

Das schulentlassene Mädchen

Autor(en): **Chr.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **20 (1960-1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das schulentlassene Mädchen

Schulungs- und Berufsprobleme unserer jungen Bündnerinnen

Jedes Jahr verlassen rund 1 300 junge Mädchen unsere Bündner Schulen und gehören, kürzere oder längere Zeit, zu der großen, wachsenden Schar der werktätigen Frauen unseres Kantons. Solange noch die meisten Mädchen und Frauen auf dem elterlichen oder einem benachbarten Bauernhof Arbeit und Unterkommen fanden, war die Berufswahl unserer Mädchen kein Problem. Heute aber stehen von rund 15 000 werktätigen Frauen nur noch 1 500 als mitarbeitende Familienglieder in ihrer angestammten bäuerlichen Arbeit (Eidgenössische Volkszählung 1950). Alle andern Mädchen müssen irgendwo in der Hotellerie, im Laden, im kaufmännischen Betrieb, in der Fabrik, im Gewerbebetrieb usw. angelernt werden oder als Lehrlinge eintreten.

Wiewiel Unzufriedenheit, wie manche Entwicklungsstörung und wie viele Fehlleistungen können vermieden werden, wenn Lehrerschaft und Berufsberater auch den aus der Schule entlassenen Mädchen bei der Berufswahl beistehen! Deshalb geben wir hier gerne den an der Mädchenbildung Tätigen das Wort und danken dabei besonders Dr. R. Andina für seine Mühe.

Chr. E.

Einige Gedanken über das schulentlassene Mädchen

Von den Gesprächen über die Frau im Berufsleben könnte man sagen: sie beginnen auf der Erde und enden im Himmel. —

Die Unentbehrlichkeit der Frau für unsere Wirtschaft wird allgemein zugegeben. Die Auffassungen über ihre Rolle schwanken jedoch zwischen Unterschätzung und Idealisierung und münden aus in Forderungen, wie die Frau eigentlich sein sollte.

Mit diesen treffenden Gedanken hat Erwin Jeangros ein Büchlein über die Frau im Berufsleben (Schriftenreihe des Kantonalen Amtes für berufliche Ausbildung Bern) eingeleitet, in welchem er an Hand statistischer Unterlagen mutig und offen einige — vielleicht für manche allzu gebieterrischen und konservativen Männer unangenehme — Fragen aufwirft. Der brennenden Probleme um die Berufstätigkeit der Frau hat sich auch die Neue Helvetische Gesellschaft in ihrem Jahrbuch 1958 angenommen. Auffallenderweise werden sie aber nur ganz selten in einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert. Frauen bringen ihre Anliegen ungern vor das Publikum; so dulden sie auch Zustände und tragen Sorgen, vor denen die Männer gerne die Augen verschließen. Nur hin und wieder steht eine auf, beginnt sich zu wehren und muß dann sogar — um sich Gehör zu verschaffen — polemisch werden, wie dies Iris von Roten in dem viel geschmähten, aber doch sehr erfrischenden Buch «Frauen im Laufgitter» tut.

Schon diese Hinweise auf einige sehr verschiedene Publikationen lassen erkennen, daß es heute schwer fällt, sich als Frau über die soziale, wirt-